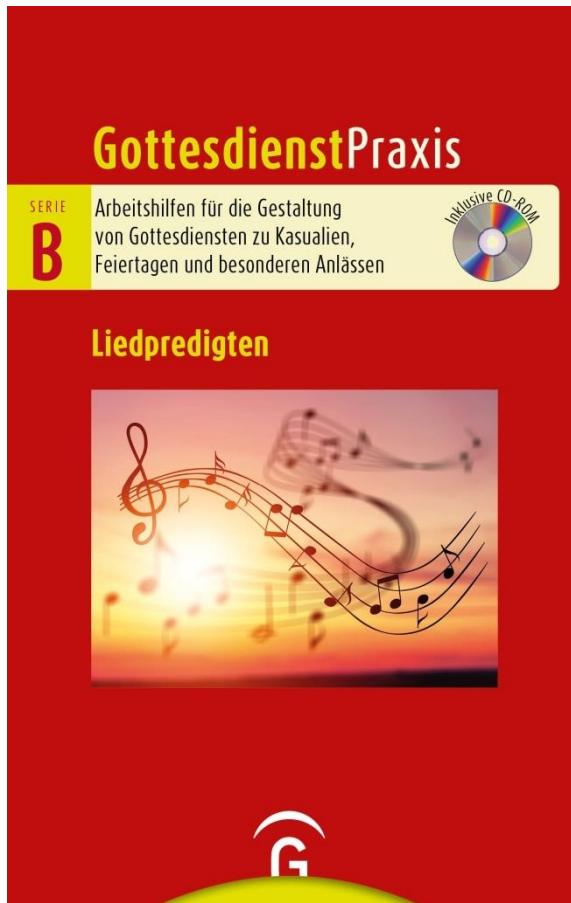


Leseprobe



Liedpredigten

Bestellen Sie mit einem Klick für 21,00 €



Seiten: 176

Erscheinungstermin: 28. Januar 2026

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguin.de

GottesdienstPraxis

Serie B

Arbeitshilfen für die Gestaltung von Gottesdiensten
zu Kasualien, Feiertagen und besonderen Anlässen

Herausgegeben von Christian Schwarz

Liedpredigten

Herausgegeben von Christian Schwarz



Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® No01967

1. Auflage

Copyright © 2026 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
produktsicherheit@penguinrandomhouse.de
(Vorstehende Angaben sind zugleich
Pflichtinformationen nach GPSR.)

Umschlagentwurf: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagmotiv: BillionPhotos – AdobeStock.com

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-579-07576-1

www.gtvh.de

Inhalt

Prolog

Seelen-Wanderung oder: Mit Liedern sich selbst predigen Christian Schwarz	10
--	----

Liedpredigten im Jahreslauf

Nun komm, der Heiden Heiland Liedpredigt über EG 4 Markus Engelhardt	14
O Heiland, reiß die Himmel auf Gottesdienst mit Liedpredigt über EG 7 Christian Schwarz	20
Große Erwartungen Predigt über »Die Nacht ist vorgedrungen« (EG 16) und Lk 1,67–79 Emilia Handke	28
Was du mir hast gegeben Liedpredigt zu »Ich steh an deiner Krippe hier« (EG 37) Christian Engel	32
Wann wird für Sie Weihnachten? Liedpredigt über »O du fröhliche« (EG 44) Monika Lehmann-Etzmüller	37
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen (EG 81) Predigt zum Karfreitag Tina Blomenkamp	40
Im Lied durch Kirchenjahr und Leben Predigt zu »Noch ehe die Sonne am Himmel stand« (GL 434) Reiner Kanzleiter	45

Predigten zu verschiedenen Anlässen über Gesangbuchlieder

Trost in der Bedrängnis	
Predigt über das Lied »Von guten Mächten« (EG 65)	
Klaus von Mering	52
Gott ist gegenwärtig	
Liedpredigt über EG 165	
Bärbel Husmann	59
Du meine Seele, singe	
Predigt an Kantate über EG 302	
Martin Vogt	62
Wer nur den lieben Gott lässt walten	
Predigt, Fürbitten und Segen zu EG 369	
Monika Lehmann-Etzelmüller	69
Fragezeichen singen statt Punkte und Ausrufezeichen	
Liedpredigt zu »Gott, mein Gott, warum hast du mich	
verlassen?« (EG 381)	
Hansfrieder Zumkehr	75
Jesu, meine Freude	
Predigt zum Lied EG 396 und Ps 73	
Eckhard Herrmann	85
Ruf der Hoffnung	
Liedpredigt und Gebet zu »Komm in unsre stolze Welt«	
(EG 428)	
Rolf Heinrich	90
Von »Du höchstes Licht, du ewger Schein« (EG 441) zu	
»All Morgen ist ganz frisch und neu« (EG 440)	
Johannes Zwick zu Ehren und uns zur Orientierung	
Berthold W. Haerter	96
Hören	
Predigt über Jes 50,4–9 mit EG 452 am Palmsonntag	
Tina Blomenkamp	103
Das Lied vom guten Leben	
Predigt über »O Gott, du frommer Gott« (EG 495)	
Markus Engelhardt	108

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt Predigt über das Lied EG Baden 609 Tina Blomenkamp	113
Ohrwurm Gottesdienst der SommerKirche zum Lied »Ich sage Ja« Tina Blomenkamp	119
Mit dir, Maria, singen wir Liedpredigt im Advent Michaela Deichl	125

Weitere Liedpredigten

Gemeinsam etwas bewegen Predigt über »We Are the World« Kurt Rainer Klein	129
Amoi seg' ma uns wieder Popandacht zu einem Lied von Andreas Gabalier Emilia Handke	134
Ein Biest lebt in deinem Haus Mit Peter Fox über Röm 7,14–25 predigen Ann-Kathrin Knittel	136
Anti Hero Gottesdienst zu Taylor Swift Vincenzo Petracca	140
Get ready Gospelgottesdienst Nadja Papis	150
Angels Predigt zum Michaelistag über ein Lied von Robby Williams Olivia Rahmsdorf	155
Trost – Colin Mawby und Glashaus Predigt im Advent Olivia Rahmsdorf	160

Genug	
Predigt über das Lied »I'm Just Ken« aus dem Barbie-Film	
Annemarie Czetsch und Martina Traut	166
Imagine there is a heaven	
Predigt über ein Lied der Beatles	
Gabriele Kainz	171
Die Autorinnen und Autoren	175

Prolog

Seelen-Wanderung oder: Mit Liedern sich selbst predigen

Christian Schwarz

Vor einigen Jahren war ich eine Zeitlang regelmäßig zu Exerzitien im Berner Oberland, in einem der versteckten, vom Tourismus weitgehend verschonten Täler. Dort fing ich mit dem meditativen Gehen an. Und ich begann, Gesangbuchlieder auswendig zu lernen. So hatte ich auf meinen stundenlangen Bergwanderungen neben Proviant und warmer Kleidung immer etwas dabei, das weder Platz beanspruchte noch meinem Rucksack Gewicht hinzufügte: die Verse der Alten, die ich beim Gehen hin- und herbewegte oder – wie Luther gesagt hätte – wiederkäute. Beim Wiederkäuen merkt man sehr schnell, was verdaulich ist und was nicht. *Meinem ›Magen‹ bekömmlich* sind vorzüglich die Lieder von Paul Gerhardt, die gleichzeitig ein vorzügliches Training für die grauen Zellen im Kopf abgeben. Du meine Seele, singe (EG 302) – 8 Verse. Befiehl du deine Wege (EG 361) – 12 Verse. Warum sollt ich mich denn grämen (EG 370) – 12 Verse. Die guldne Sonne (EG 449) – 12 Verse. Ist Gott für mich, so trete (EG 351) – 13 Verse etc.

Wie oft haben Sie die Lieder schon im Gottesdienst gesungen bzw. singen lassen? Aber haben Sie die Texte verinnerlicht? Wobei »verinnerlicht« nicht heißt, allen Inhalten zustimmen zu müssen.

Jedenfalls nahm ich einige dieser Texte mit. Genau genommen waren es eher wenige Worte, die ich beim Gehen beständig wiederholte. Es gibt ja seit den Wüstenvätern und -müttern der Alten Kirche so etwas wie christliche Mantras: Worte, die z. B. im Herzensgebet immer und immer wieder wiederholt werden. Eine Art Herzensgebet praktizierte ich auch, beim Gehen, mit Liedern aus dem Gesangbuch. Mitunter wurde es dabei ähnlich kurz wie im altkirchlichen Herzensgebet: Hieß es dort »Jesus Christus – erbarme dich mein«, so lautete mein Gebet »du bist mein – ich bin dein« (aus EG 370,11). Oder auch die beiden reziproken Strophen 11 und 12:

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zugut in den Tod gegeben;
12. du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich leiblich werd umfangen.

Wie gesagt: Nicht jede theologische Wendung oder Abbiegung im Liedtext muss ich innerlich nachvollziehen. Aber die mystische Grundausrichtung, die ich auch in den Liedern von Tersteegen finde, ist etwas, worin ich mich gut wiederfinden kann und die auch meiner eigenen Theologie am ehesten entspricht.

Etwas Übung erfordert die Abstimmung zwischen Worten, Schritten und Atem. Ich habe in der Regel nicht laut gesprochen, das störte meinen Atemfluss am wenigsten. Es auf Synchronizität anzulegen ist keine gute Idee, das merkte ich schnell. Ein paar Anmerkungen dazu im Folgenden – es sind zwei Texte aus einem Manuskript, das aus meinen damaligen Erfahrungen entstanden ist.

Mit Liedern sich selbst predigen – dazu braucht es im Übrigen keine stundenlangen Wanderungen und auch keine Berge. Es gibt viele Zeiten in unseren täglichen Abläufen, die Gelegenheit bieten, sich auf einen Liedtext einzulassen, der in der inneren *ruminatio* anfängt, in meiner Seele zu wirken.

Atmen

Beim Gehen lasse ich meinen Atem kommen und gehen, wie er will, ich beeinflusse ihn nicht. Im Italienischen heißt ›Atem‹ »il fiato«: das, was geschieht. Nicht ich atme, es atmet in mir. Ich versuche auch nicht, zwischen meinen Schritten und meinem Atem Synchronizität herzustellen. Mag sein, dass es sich auf manchen Wegstrecken ergibt, dann ist es gut so. Aber ich erzwinge es nicht. Schrittrhythmus und Atemrhythmus sind zwei voneinander unabhängige Systeme. Bringe ich sie mit Gewalt zusammen, wird mein Gehen künstlich und verspannt. Kommen Worte dazu, die ich innerlich bewege oder sogar halblaut spreche, ordnen sie sich, wie beim Singen, dem Atem unter. So gehen

Worte und Atem synchron, während der Takt meiner Schritte davon unabhängig ist.

Es gibt jedoch Fälle, wo ich Einfluss nehme auf meinen Atem: in Stresssituationen, wo sich mein Atem in Panik zu überschlagen droht, versuche ich ihn wieder unter meine Kontrolle zu bringen. Entgleitet mir der Atem, reagiere ich unüberlegt und kopflos. Finde ich im Atem wieder zu einem Rhythmus, folgen die Schritte von allein.

Gleichförmigkeit

Beim Gehen wird über einen längeren Zeitraum die Gleichförmigkeit einer Bewegung erlebt. Im monotonen Ablauf über Stunden hinweg findet der Körper zu einem neuen Rhythmus. Das tut auch der Seele gut. Es ist, als würde sie sich in den Rhythmus des Gehens hineinziehen lassen und sich darüber beruhigen.

In einer Zeit, wo jede/r von uns hunderte Male am Tag ›umschalten‹ muss, ist diese Gleichförmigkeit, ja Monotonie heilsam. Die ständige Wiederholung des vertrauten Bewegungsmusters entlastet das Gehirn enorm. Es muss nicht ständig hin- und herschalten, flexibel auf immer neue Herausforderungen reagieren. Es kann – jedenfalls in bestimmten Regionen – abschalten, sich hineinziehen lassen in eine kreisförmige Bewegung.

Menschen früherer Epochen wurden von diesen wiederkehrenden, gleichförmigen Bewegungen viel stärker geprägt. In der Regel waren es die Arbeitsabläufe: säen, hacken, mähen, sägen, spinnen – um nur wenige zu nennen –, aber auch gehen. Kinder gingen eine Stunde oder länger zum Schulhaus, mein Großvater fuhr noch mit dem Fahrrad – ohne Gangschaltung und auf schlechten Straßen – von Frankfurt/Oder nach Frankfurt/Main, um eine Lehrstelle zu suchen.

Mechanisierung und Automatisierung haben diese gleichförmigen Bewegungsabläufe stark reduziert. Beim längeren Gehen kommen Leib und Seele durch diese Gleichförmigkeit in eine Ruhe, die nachwirkt und trägt.

Die ganze »Seelen-Wanderung« findet sich auf meinem Blog: <https://alexander-melan.de/seelen-wanderung/>

